

Bürgerversammlung 19. Juni 2013 - Hoyer

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
s.g. Damen und Herrn des GRs,

zunächst im Namen des gesamten Museumsvereins ein herzliches Dankeschön an Sie alle, dass wir Ihnen heute Abend unser Museumsprojekt vorstellen dürfen. Es gibt einigen Klärungsbedarf, Zahlen und Gerüchte kursieren in der Bürgerschaft, die Bürgerinnen und Bürger äußern Bedenken und diese Bedenken nehmen wir ernst. Im Verlauf unserer Ausführungen werden wir Klarheit in den Zahlenschungel bringen und Ihnen ein Finanzierungskonzept vorstellen können.

Aber lassen Sie mich anders beginnen, mit unserem Ort, mit Bubenreuth. Und zwar mit etwas Heiterem aus der fränkischen Volkskultur...

Bumreith des sicht-mer kam,
Vor lauder Epfelbam.
Schodt dass ka Stroßn hott
Sunst wärs a Stodt.

Dieses Kerwalied passt in die Kerwa- und Sommerzeit, in der wir endlich angekommen sind.

Der Ortsname ist freilich durchaus auswechselbar.

Doch frotzelten und frotzeln Bumreiths Nachbarn gern mit diesem Vierzeiler über unseren Ort. Warum?

Mit seinen 10 Höfen war B. weit und breit über Jahrhunderte hinweg einer der kleinsten Orte.

Und Eigentlich kaum der Rede wert.

So möchte man auf den ersten Blick meinen.

Weit gefehlt: B. war schon immer etwas besonderes und den Nachbarn suspekt, vielleicht war es gerade deshalb ihrem neckischen Spott ausgesetzt.

Anders als Möhrendorf, das zu fast 100 % ev. war,

anders als Langensendelbach, das zu nahezu 100 % kath. Bevölkerung aufwies...

war B. seit der Reformation etwa je zur Hälfte kath. und zur anderen ev.

Man hatte über die Konfessionen hinweg Brücken zueinander aufgebaut.

Heute gehört dies zur Normalität. Damals hat man sich wegen der Konfession in unseren Breiten noch die Köpfe eingeschlagen. Nicht so in B.

Das ist eine bemerkenswerte Besonderheit. Nr. 1, wenn sie so wollen.

Erst kürzlich zur Bergkirchweihzeit habe ich mich dann wieder erinnert, was ein zweier Grund war, der Bubenreuth zu etwas besonderen machte.

Der Erlanger Stadtmusikdirektor Scherzer spielte an den Pfingstfeiertagen natürlich wo? Auf dem Berch natürlich. Fünfmal im Schießhaus notierte Scherzer 1789, einmal im Felsenkeller und einmal in Bubenreuth! Zur geheiligten Erlanger Bergkirchweih-Zeit machte sich Scherzer also auch auf nach Bubenreuth...

Denn Bubenreuth war damals ein beliebtes Ausflugsziel. Der oberste Erlanger Stadtmusicus rückte zw. April und September gleich 14mal nach dem kleinen Ort im

Norden aus, um zu versch. Anlässen aufzuspielen. Mehr als jedes 2. Wochenende konzertierte er in B.

Kein Wunder also, wenn wir auch Studentisches Volk in B. finden, und damit einen 3. Grund für Bubenreuths Einmaligkeit, für Bubenreuths Eigenart.

Denn wenn die durch die Metternichsche Gesetzgebung verfolgte Studentschaft sich ausgerechnet B. auserkoren hatte, ja wenn sich die älteste Erlanger Burschenschaft seit 1833 Bubenruthia nennt, dann ist das durchaus etwas Besonderes.

- Brücken zwischen den Konfessionen schlagen
- Gastgeber für Fremde sein
- Und Studenten aufnehmen

Ein schönes, ein stark von Integration geprägtes Wir-Gefühl, so meine ich, ist so über die Jahrhunderte hier in B. entstanden.

Dem wurde dann noch eines draufgesetzt, nämlich eine weitsichtige von Nächstenliebe erfüllte Tat, die nur durch dieses besondere Bubenreuther Wir-Gefühl zu erklären ist,

nämlich der einstimmige Gemeinderatsbeschluss unter BGM Hans Paulus von 1949.

Nächste Folie

- Die Leistung der nicht einmal 500 Bubenreuther, in den Jahren ab 1949 mehr als 2.000 Musikinstrumentenbauer aus dem Sudetenland aufzunehmen, ist ein **positives Beispiel für gelungene Integration** und kann in seinen Dimensionen als einmalig in der deutschen Geschichte eingestuft werden.
- Genauso einmalig ist das, was infolgedessen passierte: nämlich der Aufstieg eines kleinen, agrarisch geprägten Ortes zur **neuen Metropole des Musikinstrumentenbaus in Europa**. Die Bubenreuther fertigten nicht nur Geigen oder Celli für den heimischen Markt sondern exportierten auch Gitarren für die internationale Jazz-Szene oder für den Rock´n´Roll. Ob Geigenvirtuose Yehudi Menuhin, Jazzbassist Charles Mingus, Elvis Presley oder die Beatles: Alle wussten & wissen Instrumente Made in Franconia zu schätzen!
- Bubenreuth ist dafür prädestiniert, die beiden Themen „Musik“ einerseits und „Integration“ andererseits - nicht zuletzt unter dem verbindenden Motto „Musik ist die Sprache aller Völker“ - in ihrer ganzen Tiefe und Breite allgemeinverständlich aufzuarbeiten.

Nächste Folie

Deshalb hat sich im September 2009 der Museumsverein gegründet.

Was wurde seither - durch ehrenamtl. Engagement - erreicht?

- Bereits wenige Monate später, im Juli 2010, konnte auf 80 Quadratmetern die neu konzipierte **Dauerausstellung im Bubenreuther Rathaus** eröffnet werden. Eine Sammlung gab es bereits seit 1979, die von unserem heutigen Ehrenvorsitzenden Gitarrenbaumeister Gerold Karl Hannabach aufgebaut worden war. Die neue Dauerausstellung, die sie im Rathaus besichtigen können, betrachten wir als Keimzelle für das künftige Bubenreuthem.

- Mittlerweile begeistern sich ca. **175 Mitglieder für unser Museumsprojekt**, aus der gesamten Bundesrepublik, ja sogar aus England, Frankreich, Dänemark und den USA.
- **Vielfältige Kooperationen** konnten in den zurückliegenden 3 Jahren eingegangen werden, mit Vereinen vor Ort, mit der Innung, mit der Universität, mit der Landesstelle f. nichtstaatliche Museen, den Sudetendeutschen oder mit Museen in der Region
- ⇒ Eine Brücke der **dt.tschech. Verständigung** konnte nach Schönbach (dem heutigen Luby) geschlagen werden und zur Fachschule in Eger .
- ⇒ zahlreiche Kontakte bestehen nicht zuletzt in die **Sammlerszene**. Und das ist sehr wichtig. Besitzer wertvoller Sammlungen sind bereit, ihre Schätze Bubenreuth zu überlassen, sollten dafür würdige Räumlichkeiten geschaffen werden.
- **Mit Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit** ist ebenfalls viel passiert: Eine eigene Internetpräsenz wurde aufgebaut, mehrere Faltblätter herausgegeben, Veranstaltungen und Konzerte organisiert wie zuletzt etwa unser Konzert „Beatles Back to Bubenreuth“ im April.
- Die Berichterstattung über Bubenreuth wurde angekurbelt: in der Presse, im Radio, und sogar im Fernsehen...
- Zahlreiche prominente Besucher, Politiker und Sponsoren haben unsere Ausstellung bereits gesehen und ihre Unterstützung für das überregional bedeutsame Projekt signalisiert.

- *Nächste Folie*

M. s. v. D. u. H.,
 unser durchaus ambitioniertes, klares, doch auch realisierbares Ziel ist der Aufbau eines einmaligen kulturellen und kulturhistorischen Hauses.

Erlauben Sie mir ein wenig Zukunftsmusik. Werfen wir einen Blick ins Jahr 2017. Also genau 1 Jahr, nachdem das B. durch den Bayer. Min.Präs eröffnet wurde, seinen Namen soll ich noch nicht verraten – eines aber darf ich schon verraten, er wird es gemeinsam tun, mit Sir Paul McCartney...

Wo stehen wir also 2017?

- das Bubenreutheum ist in eine kulturelle Nische vorgestoßen, denn etwas Vergleichbares gibt es europaweit nicht. Eine auf die Besucher zugeschnittene interessante Zeitreise durch die Musikstile mit interaktiven Bereichen zum Selbsta ausprobieren und zum Reinhören ist ein bleibendes Erlebnis. Ein Walk of Music durch den Ort ergänzt die museale Zeitreise. Die Metropolregion ist kulturell gestärkt, hat ein zusätzliches **kulturelles Alleinstellungsmerkmal erhalten**, auf das an der Autobahn ein braunes Schild hinweist.
- Ein für Touristen und Familien attraktiver Anziehungspunkt am Tor zur Fränkischen Schweiz hat sich gebildet: zwischen Bamberg und Nürnberg gelegen, mit Anbindung an gleich drei Autobahnen und mit eigener S-Bahn-Station sind die Voraussetzungen dafür ideal. Buttenheim mit seinen ganz

- ähnlichen Bedingungen war das große Vorbild. Ein ebenso bedeutender **Touristenmagnet** wie das Levi-Strauss-Museum ist entstanden!
- Durch sein zweites Standbein, die Integrationsthematik, erfüllt das Bubenreutheum einen zentralen **Bildungsauftrag** und übernimmt damit gesellschaftliche Verantwortung. Integrations- und Migrationsgeschichte wird nicht nur am Beispiel Bubenreuths sondern v.a. am Beispiel der gesamten Region und ihre Bevölkerungsgeschichte über viele Jahrhunderte hinweg bis ins Jetzt für Schulklassen museumspädagogisch vorbildlich aufgearbeitet.
 - Eine wichtige Rolle als **kulturelles Begegnungszentrum** hat das Bubenreutheum ebenfalls übernommen. Ergänzt um einen kleinen Konzertsaal, ein kl. Café oder kl. Gastronomiebereich ist ein repräsentativer Veranstaltungsort für die Region an der mittleren Regnitz entstanden, der für Konzerte des Fränkischen Sommers, für Workshops, für Firmentagungen u.v.m. gerne genutzt wird.
 - Nicht zuletzt auch von der Musikwirtschaft der EMN. Das Bubenreutheum ist zum Treffpunkt und fest etablierten Kristallisationspunkt für ein ganzes Cluster geworden, das mehr als 125 Musikinstrumentenbau-Firmen umfasst, die in und um Bubenreuth beheimatet sind. Das Bubenreutheum ist zum **Forum Musikwirtschaft in der Metropolregion** avanciert. Eine ständige Messe von Produkten regionaler Hersteller im Sonderausstellungsbereich und Start-Up-Werkstätten für Kreative in der Musikwirtschaft erhöhen die Lebensfähigkeit des Bubenreutheums.
 - Das Bubenreutheum stärkt somit insgesamt die Attraktivität als Standort für die Ansiedlung best. Unternehmen. Außerdem ist es als **weicher Standortfaktor** eine dauerhafte Investition in die Zukunft.
 - **Die Synergieeffekte hier in der Gemeinde durch gemeinsam nutzbare Räume zeigen sich bald:**
 - Die Bibliothek findet eine neue Heimat.
 - Das Gemeindearchiv und weitere Sammlungen erhalten im fachgerecht angelegten Museumsdepot ein sachgerechten Aufbewahrungsort.
 - Der Vielfachnutzen zeigt sich umgehend: Es wird als Gemeinschaftshaus, als Gemeindezentrum und Haus der Vereine genutzt.
 - Der Gemeinderat nutzt den Konzertsaal für seine Sitzungen und repräsentative Empfänge.
 - Die Ausschüsse des GRs tagen im Seminarraum.
 - Chöre, Musikvereine und Jugendmusikstätte nutzen den kl. Konzertsaal für Proben und Auftritte.
 - Etc. etc.
 - Am Ende sollten wir Eines nicht vergessen: Die beiden Themen Musik und Integration wurden auch in der **Architektur des Hauses** umgesetzt. Und so strahlt der Bau allein durch die Symbolik seiner Architektur in die gesamte Region aus. Gleichzeitig setzt das Bauwerk ein öffentlich wahrnehmbares Zeichen für nachhaltiges Bauen und für die Nutzung alternativer Energien.
 - **Z.: Alles in allem wertet das Bubenreutheum den Ort, den Landkreis und die Metropolregion auf, erfüllt einen Bildungsauftrag, übernimmt soz. Verantwortung, schafft Verständnis für Integration und baut Brücken der Verständigung.**
 - **es fördert den Tourismus.**
 - **es stärkt Bubenreuths Attraktivität als Wirtschaftsstandort und als Wohnort**

- **Es kommt allen Bürgerinnen und Bürgern durch seine Synergieeffekte direkt zugute**
- Es beseelt von Neuem und manifestiert dauerhaft unser althergebrachtes Bubenreuther Wir-Gefühl, wird zum Aushängeschild für Bubenreuth &
- Und stärkt unsere Bubenreuther Identität.

**So viel zu meiner Vorschau in ein mögliches 2017.
Warum sollte uns das , was in Buttenheim möglich war,
was im Limeseum in der mittelfränk. Provinz zw. Gunzenhausen und
Dinkelsbühl möglich war,
nicht auch hier in Bubenreuth gelingen?**

**Und damit sind wir beim Eingemachte, bei der Finanzierung.
Hier haben wir in den zurückliegenden Jahren in unzähligen
ehrenamtl.Stunden unendlich viel Vorarbeit geleistet, dafür haben wir
geschuftet und können Bubenreuth auf dem silbernen Tablett ein Geschenk
überreichen. Das Maximum für Bubenreuth herausholen unter Einsatz eines
Minimums an finanziellem Aufwand durch Bubenreuth.**

**Ich übergebe daher das Wort an Frau Susanne Lang.
Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!**